

NACHRICHTEN

LANDESSTRASSE 195

Auto kommt von Fahrbahn ab und kippt

Owingen – Ein Fahrzeug ist am Samstag in den frühen Morgenstunden auf der Landesstraße 195, aus Richtung Herdwanen kommend, kurz vor Owingen in einer Rechtskurve von der Fahrbahn abgekommen und zur Seite gekippt. Dies teilt die Feuerwehr Owingen mit. Die Fahrerin wurde dabei in ihrem Auto eingeklemmt und schwer verletzt. Die Owingener Wehr, unterstützt durch den Rüstwagen der Feuerwehr Überlingen, befreite die Verletzte aus ihrem Auto. Notarzt und Rettungsdienst behandelten die Frau zuerst im Fahrzeug und brachten sie anschließend ins Krankenhaus, berichtet die Owingener Feuerwehr.



Die Einsatzkräfte bergen das Fahrzeug. BILD: FEUERWEHR OWINGEN

AUFGELISTET

Die zehn Jahre mit den meisten ...

Tatverdächtigen in Baden-Württemberg seit 1985

1. 2004:	267 576
2. 2015:	258 792
3. 2005:	252 028
4. 2016:	251 141
5. 2007:	250 371
6. 2006:	248 417
7. 2002:	244 106
8. 2014:	243 106
9. 2008:	238 884
10. 2001:	233 286

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

ZEUGENSUCHE

Dorffestbesucher wird mit Bierkrug verletzt

Sipplingen – Die Polizei sucht Zeugen zu einer Körperverletzung, die sich am Sonntagmorgen, gegen 2 Uhr, in der Rathausstraße ereignet hat. Dort wurde ein 21-jähriger Besucher des Dorffestes mit einem Bierkrug am Kopf verletzt und musste im Anschluss im Krankenhaus behandelt werden, teilt die Polizei mit. Zeugen des Vorfalles werden gebeten, sich mit dem Polizeirevier Überlingen in Verbindung setzen: Telefonnummer 0 75 51/80 40.

Beide Seiten sind gefordert



Die Auszubildenden Tim Wolfensperger und Luca Bühler begutachten mit ihrem Chef Sebastian Schmäh ein Stück Holz (von links). Schmäh ist sehr zufrieden mit der Ausbildungssituation in seinem Betrieb. BILD: HOLZBAU SCHMÄH

- Neue Auszubildende bestreiten ihren ersten Arbeitstag
- Im Großraum Überlingen sind nicht alle Stellen besetzt
- Manche Berufe unbekannt, Bedingungen zu unattraktiv

VON ANDREAS STROBEL

Überlingen/Region – Heute haben die neuen Auszubildenden ihren ersten Arbeitstag. Im Großraum Überlingen sind nicht alle Ausbildungsplätze besetzt. 230 unbesetzte Stellen gab es noch am 20. August, wie Walter Nägele sagt, Pressesprecher der Bundesagentur für Arbeit in Konstanz. Die meisten Auszubildenden fehlen ihm zufolge in kaufmännischen Berufen (siehe gelber Kasten). Für Nägele ist das dennoch eine gute Auslastung: „Wir haben seit Jahren mehr Ausbildungsplätze als Auszubildende.“ Einen Trend, nach dem immer weniger Ausbildungsstellen besetzt würden, gebe es demnach nicht.

Gespräche mit den ansässigen Firmen bestätigen das. Bei HSM, Hersteller von Pressen und Aktenvernichtern in Frickingen, sind von 22 Stellen nur noch zwei unbesetzt. Melanie Smith aus der Personalabteilung sieht den Grund für die freien Stellen im geringen Bekanntheitsgrad der Ausbildungsberufe: Gesucht werden noch ein Verfahrensmechaniker und ein Beschichtungstechniker. Diese Ausbildungen würden „einfach nicht so wahrgenommen“, wie Smith sagt. Sie würde sich wünschen, dass schon früh vermittelt werde, „dass es auch andere spannende Berufe gibt“.

Bei Allweier, einem Hersteller für Präzisionsteile in Überlingen, sind alle Ausbildungsstellen besetzt, genauso wie der Platz für ein duales Studium. Die Firma sucht jetzt schon Auszubildende für das Ausbildungsjahr 2019. Ähnlich sieht es bei Rafi Eltec aus, Hersteller von

Ausbildung zu vergeben

Im Raum Überlingen waren am 20. August noch 230 Ausbildungsplätze unbesetzt. Gesucht wurden unter anderem: 40 Einzelhandels- und zwölf Sportkaufleute, 13 Altenpfleger, zwölf Verkäufer, zehn Köche, je neun Handelsfachwirte, Fleischereifachverkäufer und Fleischer sowie acht Hotelfachmänner und -frauen. Gleichzeitig waren 55 Jugendliche ohne Ausbildungsplatz. Das sind jedoch nur die größten Posten. Die Agentur für Arbeit berät umfassend zu allen Sparten und Fragen.

Elektrotechnik in Überlingen. Dort haben zum September fünf Auszubildende und ein dualer Student angefangen: „Wir haben bisher immer alle Stellen besetzen können“, sagt Kerstin Bosch aus der Personalabteilung.

Auslastung hängt von Branche ab

Im Hotel- und Gaststättengewerbe ist die Lage oft komplizierter. Benjamin Danzeglocke, Vorsitzender der Fachgruppe Ausbildung des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes (DEHOGA) im Bodenseekreis, beschreibt die Personalsuche als „recht schwierig“. Für seinen Landgasthof zum Adler in Überlingen-Lippertsreute habe er „massiv gesucht und kaum jemanden gefunden“. Als Gründe sieht er die unattraktiven Arbeitszeiten in der Branche sowie bürokratische Hürden gerade bei Arbeitskräften, die aus dem Ausland

kommen: „Ich würde mir an manchen Stellen Vereinfachungen wünschen“, sagt Danzeglocke. Oft seien sowohl Betrieb als auch Auszubildende sehr glücklich miteinander – und dennoch drohe die Abschiebung. „Wir brauchen die Arbeitskräfte“, bekräftigt er. Das bestätigt Horst Müller, Vorsitzender des DEHOGA im Bodenseekreis: „Wir haben nicht alle offenen Stellen besetzt bekommen.“ In den vergangenen Jahren sei es schwieriger geworden. Auch Müller sieht das in „sozialen Softfacts“ wie den Arbeitszeiten begründet.

Tatsächlich hängt die Suche nach Auszubildenden stark von der Branche ab. Sebastian Schmäh, Inhaber von Holzbau Schmäh in Meersburg, ist sehr zufrieden mit der Ausbildungssituation in seinem Betrieb. Obwohl er anfangs nur nach einem Auszubildenden pro Jahr gesucht hatte, sind es inzwischen fast immer drei bis vier. „Viele davon lernen den Beruf auch auf dem zweiten Weg“, sagt Schmäh. Ebenfalls dabei sind Quereinsteiger, die vorher etwa studiert haben. Aus Schmäh's Sicht werden momentan zumindest handwerkliche Ausbildungsberufe gesellschaftlich wieder aufgewertet: „Ich nehme da einen Wertewandel wahr.“ Wer bis jetzt noch keinen Ausbildungsplatz gefunden hat, muss die Hoffnung nicht aufgeben: „Es lohnt sich auch jetzt noch, sich zu bewerben“, sagt Walter Nägele von der Bundesagentur für Arbeit. Die Stellen dafür seien vielerorts noch da, außerdem gebe es fast immer die Möglichkeit, etwas später einzusteigen: „Es ist immer noch alles drin.“ Für die Zukunft rät Nägele beiden Seiten, etwas flexibler zu sein. Angehende Auszubildende sollten sich „nicht nur auf einen Beruf fixieren“ und Unternehmen nicht nur an ihren Wunsch-Azubi denken. „Beide Seiten müssen sich etwas bewegen.“

Haftstrafe für Messerstich

Überlingen (juk) Im Fall der Messer-Attacke auf einen jungen Mann in der Überlinger Spitalgasse hat das Konstanz Amtsgericht jetzt ein Urteil im Strafmaß der gefährlichen Körperverletzung gesprochen. Der Haupttäter, ein Heranwachsender, soll in der Gasse nahe der Innenstadt am Freitagabend, 23. Februar, mit einem Klappmesser auf einen damals 22-jährigen eingestochen haben. Das Jugendschöffengericht sah den Vorwurf nach der Beweisaufnahme als bestätigt an und verhängte eine Jugendstrafe von zwei Jahren und zehn Monaten.

Ein zweiter minderjähriger Angeklagter, der bei dem Angriff mit dem damals 20-jährigen Täter unterwegs war, wurde nicht verurteilt. Er spiele bei der Attacke eine untergeordnete Rolle, sagt Franz Klaiber, Vorsitzender Richter und Direktor des Amtsgerichts Konstanz. Teile der Verhandlung standen unter Ausschluss der Öffentlichkeit.

Tat nach Massenschlägerei

Der Vorfall hatte sich im Februar nach einer Massenschlägerei am Zentralen Omnibusparkplatz (ZOB) an der Wiesentorstraße ereignet. Eine Gruppe von etwa 30 Jugendlichen war damals in Streit geraten, nach Eintreffen der Polizei hatten sich die Jugendlichen zerstreut. Hochaggressiv, unter Einfluss von Alkohol stehend und gewaltbereit: So beschreibt Franz Klaiber den Zustand des späteren Täters.

Nach einer vorherigen Attacke auf unbeteiligte Jugendliche traf dieser mit seinem Begleiter in der Überlinger Spitalgasse auf das spätere Opfer und dessen Freund. Zwischen den Gruppen gibt es laut Richter Franz Klaiber keine persönliche Vorbeziehung. Bei der Auseinandersetzung zückte der Täter ein Klappmesser und verletzte den 22-Jährigen mit einem Stich in der Nähe des Oberkörpers. Er musste zur Behandlung ins Krankenhaus. Lebenswichtige Organe seien nicht verletzt worden, sagt Klaiber.

Im Rahmen der Fahndung konnte die Polizei die beiden Tatverdächtigen ermitteln. Die beiden Angeklagten sind nicht vorbestraft. Das Urteil des Amtsgerichts ist noch nicht rechtskräftig. Die Verteidigung des jungen Mannes, der derzeit in Untersuchungshaft sitzt, legte nach dem Urteil Berufung ein.

HOME & GARDEN *Die schöne Art zu leben!*
DAS ORIGINAL
 6. bis 9. Sept. 2018
 Schlosspark Salem | Salem
 Do. bis Sa. 10–18 Uhr, So. 11–18 Uhr
 Infos: 0451-899060 • www.homeandgarden-net.de

Großartiges Abschlusskonzert

Meersburger Sommerakademie schafft fulminantes Konzert-erlebnis in Franziskanerkirche

Überlingen (cl) Atemlose Stille herrschte nach dem Schlussston, ehe tosender Applaus einsetzte. Mit Dvoraks Requiem setzten die Teilnehmer und Dozenten der Meersburger Sommerakademie am Samstagabend einen absoluten Höhepunkt der vergangenen Tage mit Proben, Fortbildungen und Konzerten. Frank Markowitsch ist ein Glücksfall für die Sommerakademie.

Er führte Orchester, Chor und Solisten mit sicherem, souveränem Dirigat durch das anspruchsvolle Werk. Antonin Dvoraks Requiem dauert gut anderthalb Stunden und führt musikalisch durch alle Höhen und Tie-



Anne Bretschneider (Sopran), Hanna Roos (Alt), Prof. Frank Markowitsch (Leitung), Alexander Efanov (Tenor) und Simon Robinson (Bass, von links) vor Chor und Orchester der Meersburger Sommerakademie. BILD: CORNELIA LENHARDT

fen einer Totenmesse. Die Veranstalter des Birmingham Music Festival wünschten 1888 ein geistliches Werk. Antonin Dvorak (1841 bis 1904) selber wählte die Gattung Requiem. Am 9. Oktober 1891 wurde das op. 89 unter Dvoraks Leitung mit großem Erfolg in Birmingham uraufgeführt. Bereits das intensive Motiv aus vier Tönen

zu Beginn, wie aus dem Nichts von den Streichern intoniert, begeisterte die Zuhörer. Immer wieder durchlief dieses prägnante Motiv, in Klangfarbe, Rhythmus und Tonart verändert, wie ein roter Faden das Werk. Herrschten im ersten Teil überwiegend die düsteren melancholischen Stimmungen vor, begann mit dem Offertorium der hel-

le, lichte und zuversichtlichere Part. In einer lieblichen und liedhaften Melodie, abwechselnd in den Solisten und im Chor, schwebte die ganze Seele mit und mündete in einer beeindruckenden und lebhaften Fuge, die die Chorsänger und Solisten in höchste Höhen führte. Frank Markowitsch vermittelte seine musikalische Auffassung dieses Werkes klar und deutlich, forderte und förderte Chor und Orchester zu Höchstleistungen und schuf ein spannungsvolles, nie langweilig werdendes Gesamtes. Das Solistenquartett mit Annette Bretschneider (Sopran), Hanna Roos (Alt), Alexander Efanov (Tenor) und Simon Robinson (Bass) harmonierte bestens mit Chor und Orchester. Eine sehr gute stimmliche und körperliche Kondition wurde im Chor und Orchester vorausgesetzt. In zwölf von 13 Sätzen

war der Chor beteiligt: die anspruchsvollen a-capella-Stellen, die kurzen Einwüfe, die vielen schnellen Wechsel von Fortissimo zu Pianissimo gelangen fast uneingeschränkt. Ebenso das Orchester: saubere Blech- und Holzbläserenseitungen, wunderbare Streicher, die Harfenistin, die Schlaginstrumente und ein Organist, Matthias Flierl, der das Beste aus der stark überholungsbedürftigen Franziskanerkirchenorgel herausholte. Eine großartige Aufführung dieses selten musizierten Werkes und ein hervorragendes Ergebnis der 40. Meersburger Sommerakademie. Diese ist eine vom Land, den Regierungspräsidien und dem Verein der Freunde der Meersburger Sommerakademie getragene Fortbildungsveranstaltung für Schulumusiker. Ziel sind neue Impulse für die schulische Musikarbeit.